

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	25 (2012)
<b>Heft:</b>	[13]: Hölzer formen : die Ergebnisse des WoodAwards 2012
 <b>Artikel:</b>	Lehrstücke : die ".edu Collection" von Daniel Wehrli und Philipp Schuler gibt der Schreinerlehre einen frischen Anstrich
<b>Autor:</b>	Glanzmann, Lilia
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-392302">https://doi.org/10.5169/seals-392302</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LEHRSTÜCKE Die «.edu Collection» von Daniel Wehrli und Philipp Schuler gibt der Schreinerlehre einen frischen Anstrich.

Text: Lilia Glanzmann

Die Möbel, die Schreinerlehrlinge während ihrer Ausbildung fertigen, sind altbacken. Philipp Schuler und Daniel Wehrli kennen das Problem: Bevor sie in Aarau Industriedesign studierten, absolvierten sie eine Schreinerlehre. In den Kursen des Verbandes fertigten sie etwa eine Schmuckdose oder ein CD-Regal: «Die Schatulle habe ich verschenkt, das Gestell steht heute bei mir im Keller – ich lagere Sportkleider darin», sagt der Designer Philipp Schuler.

In der Ausschreibung des WoodAwards steht, die Zusammenarbeit zwischen Schreiner und Designer solle gefördert werden: «Wir wollten das nicht mit einem einzelnen Objekt tun, sondern mit einem umfassenden Konzept», sagt Daniel Wehrli. Also haben sie für die Schreinerausbildung fünf Objekte entworfen – eine Leuchte, einen Hocker, einen Tisch, ein Regal und eine Garderobe. Sie sind den Lehrlingskursen angepasst und sollen während der vier Lehrjahre hergestellt werden. Die Vorgaben für die Stücke unterscheiden sich von Kanton zu Kanton, die Kurse aber sind überall dieselben: Die Lehrlinge besuchen einen Bank-, einen Maschinen- und einen CNC-Kurs. Diese Kurse galten für die «.edu Collection» als Richtlinie, zusammen mit den Möbeln, die die Designer während ihrer Lehre selbst gefertigt hatten.

**STAB UND FLÄCHE** Ihre Schreinerlehre kam den Designern für den Wettbewerb zugute. Sie fertigten ihre Kollektion beim ehemaligen Lehrbetrieb von Daniel Wehrli, der Schreinerei Gürber in Küttigen im Kanton Aargau. Philipp Schuler arbeitet dort zurzeit in der Planung und absolviert daneben die Ausbildung zum Inneneinrichtungen an der Hochschule Luzern in Horw. Jörg Gürber hat den beiden Designern den Schlüssel zur Werkstatt in die Hand gedrückt: «Ich war beim ersten Treffen dabei, danach haben die beiden selbstständig gearbeitet.»

Daniel Wehrli absolviert den Master in Lausanne an der Ecal. Damit die Designer durch die Distanz nicht in unterschiedliche Richtungen entwarten, definierten sie ein gemeinsames Thema – «Stab und Fläche». Sie konzentrierten sich auf leichte Strukturen und entwarfen ausgehend davon die fünf Objekte. Die grösste Herausforderung war dabei, den steigenden Schwierigkeitsgrad der Kurse zu berücksichtigen: «Wir mussten etwa für die Verbindungen mit Details arbeiten, die verwandt, aber nicht dieselben wie im vorhergehenden Kurs sind.» Um die Möbel einfach und zeitgemäß zu halten, haben sie nicht zwingend mit Fingerzinken und Schwalbenschwänzen gearbeitet, sondern auch mal gedübelt oder geschraubt.

**VON DER GARDEROBE ZUM HOCKER** Daniel Wehrli und Philipp Schuler nennen ihr Projekt «.edu Collection». Der Kollektionsgedanke steht aber nicht an erster Stelle: «Die Stücke sollen alleine funktionieren – als Serie sollen sie der Ausbildung ein neues Profil geben.» Die Leuchte ist für Lehrlinge im ersten Jahr gedacht. Der höhenverstellbare Lampenschirm funktioniert dank einer eingelassenen Vorhangsschiene. Weil die zwei Stäbe parallel zueinander verlaufen, sind diese Stücke noch relativ einfach zu sägen und zu schleifen. Und die farbigen Aluminiumteile sollen sie ein erstes Mal mit den Anforderungen an eine Kleinserie vertraut machen. Auch die Garderobe wird zu Beginn der Ausbildung gefertigt, wenn die Lehrlinge Eckverbindungen in den verschiedensten Formen kennenzulernen – aus vier solchen setzt sich das Möbel zusammen, erfüllt aber eine Funktion.

Im dritten Jahr folgt der Tisch: Wo die Beine die Platte durchdringen, wird es komplex – die Zinke ist eine komplizierte Verbindung, die Schreiner meistens bei Schubladen anwenden. «Wir setzen sie hier grösser als ge-

wohnt ein, auf den ersten Blick erkennt sie niemand als solche.» Weiter lernen sie anhand des Tischblatts, wie Massivholz sauber verleimt wird. Zudem ist die Kante leicht gewölbt, wodurch die Lehrlinge genau sägen und schleifen müssen.

Das Regal wird mit der Kehlmaschine gefertigt, die Verbindungspunkte der einzelnen Ablageflächen ragen rundlich nach vorne. Dabei handelt es sich um eine klassische, abgesetzte Kehlung, die hier aber ungewohnt eingesetzt wird. Das anspruchsvollste Objekt schliesslich ist der Hocker aus Formsperrholz. Er besteht aus zwei Rahmenkonstruktionen, die durch drei Traversen miteinander verbunden sind. «Die unterschiedlichen Radien des Rahmens fordern die jungen Schreiner heraus.» Darüber hinaus sollen sie das Sperrholz selbst herstellen. Das ist zwar nicht schwierig, braucht aber Zeit: «Normalerweise wird Formsperrholz ab Stange gekauft, die Lehrlinge kennen das Material nur aus dem Lehrbuch», sagt Daniel Wehrli. «Sie sollen nachvollziehen können, wie alltägliche Materialien entstehen.»

**IM DESIGNCAMP** Nachdem sie skizziert und entworfen hatten, überprüften die beiden die Proportionen an Prototypen in Tannenholz. Weil sie filigraner als gewöhnlich gearbeitet hatten, prüften sie vor allem die Stabilität der Möbel. Zwar hatten sie in Renderings die Proportionen definiert, die fertigen Entwürfe aber entstanden in der Werkstatt. So arbeiten die beiden Designer meistens: «Ich mag nicht vier Wochen zeichnen, um dann zu merken, dass etwas nicht funktioniert», sagt Wehrli. Ihr Material- und Technikwissen aus der Schreinerlehre helfen dabei: «Wir wagen uns eher an Materialexperimente.»

Haben sie bereits in der Schreinerausbildung etwas über Gestaltung gelernt? «Dieses Kapitel kam zu kurz», sagt Philipp Schuler. Sie hätten in ihren Ferien freiwillig einen Workshop absolviert. In diesem einwöchigen «Designcamp» besuchten sie «Team by Wellis» in Willisau und lernten Willy Guhl und Christophe Marchand kennen. Ansonsten war Design kein Thema. «Die Sensibilität dafür sollte schon früher gefördert werden», sagt Daniel Wehrli. Die «.edu Collection» ist ein Vorschlag in diese Richtung. Ob die Verantwortlichen für die Schreinerausbildung diese Chance packen, wird sich weisen.

## JURYBERICHT

Schreinerlehrlinge besuchen während ihrer Ausbildung Einführungskurse des Schreinerverbandes. Dort lernen sie Arbeitssicherheit, arbeiten an unterschiedlichen Maschinen und mit verschiedenen Techniken. Die Übungsstücke sind in jedem Kanton verschieden. Doch die wenigsten erfüllen ästhetische Ansprüche. Die «.edu Collection» will das ändern. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Schreiner und Designer nicht mit einem einzelnen Objekt, sondern mit einem umfassenden Konzept. Und schliesslich sind es Möbelstücke, die ein Schreinerlehrling gebrauchen kann: Damit richten die jungen Menschen ihre erste Wohnung zeitgemäß ein, ohne sich bei günstigen Möbelhäusern eindecken zu müssen.

## «.EDU COLLECTION»

### AUSZEICHNUNG WOODAWARD 2012

»Preisgeld: CHF 3500.–

»Design: Daniel Wehrli, Philipp Schuler

»Schreiner: Jörg Gürber

»Herstellung: Schreinerei Gürber, Küttigen

»Material: Esche, Sperrholz, pulverbeschichtete Aluminiumteile

»Die «.edu Collection» – eine Garderobe, ein Regal, ein Hocker, ein Tisch und eine Leuchte.

